Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 304. Dienstag den 30. October 1888. 82. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Mittwoch, den 31. October,
Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Theilnahme **Sr. Majestät des deutschen Kaisers** und **Sr. Majestät des Königs von Sachsen** an der Feier der **Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude** macht es sich nöthig, am 31. October d. J. folgende Straßen und Plätze, welche Ihre Majestäten bei der Fahrt nach dem Festplatz passiren werden, als:

den Platz vor dem Dresdner Bahnhof, die Bahnhofstraße von „Stadt Rom" bis zum Grimmaischen Steinweg, die Straße über den Augustusplatz, die Grimmaische Straße, die den Markt umgebenden Hainstraßen, die Petersstraße, die Fahrstraße an der Westseite des Königsplatzes, den Petrossteinweg bis zum „Römischen Haus", die Kleine Burggasse und die Beethovenstraße bis zur Graffistraße, ingleichen die Harkortstraße und die Simsonstraße auf der Strecke von der Wächterstraße bis zur Albertstraße

in der Zeit von **11 Uhr Vormittags** bis nach geschehener Vorbeifahrt des kaiserlichen und königlichen Wagenzugs bez. bis nach beendeter Feier auf dem Festplatze für den **Fahrverkehr zu sperren.** Es wird daher das Fahren auf diesen Straßen mit **Fuhrwerk irgendwelcher Art,** insbesondere auch mit **Handwagen** und **Kinderwagen** während der gedachten Zeit untersagt; doch soll in dringenden Fällen das **Kreuzen** der bezeichneten Straßentracte mit bespannten Fuhrwerk in der Zeit von 11 Uhr bis ¾12 Uhr Vormittags noch nachgelassen bleiben.

Auf die mit besonderen **Wagenkarten** versehenen **eingeladenen Festtheilnehmer** bezieht sich jedoch vorstehendes Verbot nicht, vielmehr ist es diesen gestattet, auch die abgesperrten Straßentheile mit ihren Wagen zu passiren.

Für die Abfahrt Ihrer Majestäten wird in den Nachmittagsstunden auch die Albertstraße vom Concerthaus bis zum Bayerischen Bahnhof vorübergehend für den Fahrverkehr gesperrt werden und ist in dieser Beziehung den Anordnungen der aufgestellten Schutzmannsposten nachzukommen.

Das zu Fuß verkehrende Publicum wird ersucht, in den vom Zuge berührten und den benachbarten Straßen thunlichst die **rechte Seite** einzuhalten, **während** des Vorüberfahrens der Majestäten aber **fest auf dem Platze stehen zu bleiben** und in jedem Falle die zwischen den Spalier bildenden Vereinen und Truppen liegende **Fahrstraße frei zu lassen.**

Diejenigen Reisenden, welche während der Absperrungszeit sich nach dem **Dresdner Bahnhof** zu begeben gezwungen sind, haben ihren Weg vom Eingang gedachten Bahnhofs bei „Stadt Rom" aus durch den dortigen Posthof nach der hinteren Bahnhofshalle zu nehmen, bez. den Weisungen der dort aufgestellten Bahnbeamten nachzugehen.

Wenn wir schließlich auch bei dieser Gelegenheit an die gesammte Einwohnerschaft die Bitte richten, selbst für Aufrechterhaltung der Ordnung mit allen Kräften einstehen und die Aufsichtsorgane unterstützen zu wollen, so sind wir allseitiger Zustimmung um so mehr sicher, als gewiß ein Jeder mit uns den Wunsch theilen wird, daß der für die Stadt Leipzig so hohe Ehren- und Freudentag durch keinerlei Mißton getrübt werde.

Leipzig, am 26. October 1888.

Der Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
No. 3794 D. R. Dr. Georgi. Bretschneider. Hentschel.

Am 31. d. M., dem Tage der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude, bleibt das städtische Museum **geschlossen.**

Leipzig, den 29. October 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hentschel.

Bekanntmachung.

Der Preis für den in der zweiten Gasanstalt der Stadt Leipzig erzeugten Koks beträgt loco Gasanstalt II:

für den Hektoliter Steinkohlen-Großkoks	1 ℳ	— ₰
„ „ „ Kleinkoks	— „	90 „
„ „ „ zerkleinerten Steinkohlenkoks sogenannten Meidinger-Koks	1 „	— „
„ „ „ Braunkohlen-Koks	— „	50 „
„ „ „ Steinkohlen-Koksgrus	— „	25 „

Preis bei Abnahme größerer Posten nach Vereinbarung.

Die Marken zur Koks- und Grus-Entnahme sind gegen Baarzahlung, so weit die Vorräthe an Koks ꝛc. reichen, im Bureau der zweiten Gasanstalt zu erhalten.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publicums liefert die zweite Gasanstalt den Koks auch frei ins Haus Leipzig. Die Kosten hierfür betragen bei jeder Sorte 15 ₰ für den Hektoliter. Die Lieferung geschieht dann in plombirten Säcken. Etwaige Bestellungen wolle man entweder mündlich oder durch die Post im Bureau der zweiten Gasanstalt, oder in der Rechnungs- und Cassenverwaltung der Gasanstalten, Ritterstraße 6, machen.

Ferner haben wir bei

Herrn **Fr. Rohr,** Sidonienstraße 5,
Herren **Bernh. Franz & Co.,** Südplatz 8,
Herrn **J. G. Steinborn,** Zeitzer Straße 17,
Herrn **A. Damm,** Petersteinweg 21,
Herrn **Fr. Günther,** Sternwartenstraße 71,

ein Lager der obenbezeichneten Kokssorten errichten lassen und kann die Entnahme zu den oben bezeichneten Preisen auch an diesen Stellen geschehen, an welchen der Koks ebenfalls in plombirten Säcken gehalten wird.

Leipzig, am 3. October 1888.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und Sr. Majestät des Königs Albert in Leipzig wird gestattet, daß am 31. dieses Monats die Verkaufsstätten geöffnet werden. An den gesetzlichen Bestimmungen über den Betrieb des Handels kann selbstverständlich hierdurch etwas nicht geändert werden.

Leipzig, den 29. October 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hentschel.

Bekanntmachung.

Nachdem mit der Zustellung der Declarationsaufforderungen für die Einschätzung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1889 an die betheiligten Steuerpflichtigen begonnen worden ist, wird nach §. 33 der zum Einkommensteuergesetze vom 2. Juli 1878 erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 11. October desselben Jahres hierdurch bekannt gemacht, daß es auch Denjenigen, welchen eine Declarationsaufforderung **nicht** zugegangen ist, freisteht, eine Declaration über ihr Einkommen

bis zum 30. November dieses Jahres

im **Stadthause,** Ostmarkt 3, **Erdgeschoß rechts,** einzureichen, sowie daß an bezeichneter Stelle zu diesem Zwecke Declarationsformulare auf Verlangen **unentgeltlich** verabfolgt werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen bezw. für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Declarationen bei uns **auch dann** einzureichen, wenn ihnen deshalb eine besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Leipzig, den 27. October 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Göthlich.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) eine silberne **Cylinderuhr,** ohne Goldrand, **mit Secunde,** gravirter Rückseite und der Nummer „17330" im Deckel, sowie mit dem eingravirten Namen „G. Höhne" und anhängender kurzer **Messingkette,** aus einem Wohnzimmer in Nr. 13 der **Zehen Straße** vom 8. bis 23. dss. Mts.;

2) ca. 40 m weiße **Leinwand** und ca. 10 m **weißen Chiffon** aus einer Wohnung in Nr. 44 der Wörthstraße, vom 8. bis 22. dss. Mts.;

3) eine **Wagen-Binde,** sogen. Fußwinde, roth gestrichen, vom Königsplatze, am 15. dss. Mts.;

4) eine silberne **Remontoiruhr** ohne Goldrand, mit Secunde und gerieftter Rückseite, sowie anhängender silberner **Uhrkette,** aus einem Wohnzimmer in Nr. 21 der Bayerischen Straße, vom 21. bis 23. dss. Mts.;

5) ein schwarzer **Stoffrock,** grid- und blumarrirt, schwarz gefüttert, im Henkel der Name „W. Hoffmann, Meissen", am 22. dss. Mts.;

6) ein neuer **Winterüberzieher** von dunkelbraunem, geriefftem Stoff, mit einer Reihe Steinnußknöpfe, verdeckter Patentie, Sammetkragen und grauwollenem, gewürfeltem Futter, von einem Wagen in der Hallischen Straße, am 23. dss. Mts. Abends;

7) ein **Sommerüberzieher** von dunkelblauem Kammgarnstoff mit schwarzem Wollatlasfutter, einer Reihe überspannenen Knöpfen, Seitentaschen mit Patten und einem Lederbesatz, sowie ein gelbbaumwollenes **Taschentuch,** aus dem Gasthofe des Thüringer Bahnhofs, am 24. dss. Mts.;

8) ein gelbledernes **Portemonnaie** mit weißem Schlößchen, darin ca. **30 ₰** in Silber und kleinerer Münze, am Markt mittelst Taschendiebstahls, am 26. dss. Mts.;

9) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem Stoff mit schwarzem Sammetkragen, 2 Reihen überspannenen Knöpfen und schwarzem Futter, aus einem Vorhause in Nr. 46 der Moritzstraße, am 28. dss. Mts.;

10) eine alte silberne **Cylinderuhr** ohne Secunde, mit abgenutztem Goldrand, geriefftter Rückseite mit eingravirter Blume und der Reparatur-Nummer 10683, sowie anhängender kleingliedriger kurzer **Talmikette,** aus einer Wohnung in Nr. 28 der Kohlenstraße, am 24. dss. Mts.;

11) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem glatten Stoff, mit Sammetkragen, grauem, rothgestreiftem Schoos- und roth-schwarz- und weißgestreiftem Aermelfutter, einer Reihe Hornknöpfen mit verdeckter Patentie, und ein schwarzer steifer **Filzhut** mit blauem Futter und der Firma „Steinhardt, Plagwitz", aus dem Gasthocale des Tivoli, am 28. dss. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind angelegentlich bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 29. October 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. D.

Nichtamtlicher Theil.

Von der Balkanhalbinsel.

Auf der ganzen Balkanhalbinsel, besonders aber in Serbien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland macht sich eine erhöhte Regsamkeit des politischen Lebens bemerkbar. In Serbien sind Wahlen zur großen Skupschtina auf den 2. December zum Zweck der Beschlußfassung über eine Revision der Verfassung anberaumt worden, in Rumänien haben die Neuwahlen zur Abgeordnetenkammer eine starke Mehrheit für die Regierung ergeben, in Bulgarien ist die Sobranje und in Griechenland die Kammer am 27. October durch die Souveraine in Person eröffnet worden. Im Ganzen ist das Bild, welches die Balkanhalbinsel gewährt, ein erfreuliches und weicht erheblich von der Schilderung ab, welche von russischer Seite über die dortigen Verhältnisse seit langer Zeit vorbereitet wird. Am wenigsten zufriedenstellend erscheint die Lage in Serbien, wo die Parteizerklüftung ein gedeihliches Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung unmöglich gemacht hat. Die russische Partei ist dort Dank den Umtrieben der Königin Natalie zu einer Stufe von Macht und Einfluß gediehen, welche dem Staate ernste Gefahren bereiten würde, wenn nicht König Milan das Scepter mit fester Hand führte und durch Beendigung des Scheidungsstreites und Einsetzung des Ministeriums Christic, endlich durch unverbrüchliches Festhalten an der österreichischen Freundschaft die Hoffnung auf die baldige Entwickelung besserer Zustände rechtfertigte. Ob die vom König eingeleitete Revision der Verfassung, welche dem Volke größere Rechte einräumen soll, der richtige Weg ist, um den Parteistreitigkeiten ein Ziel zu setzen oder sie doch zu mildern, muß abgewartet werden; der Erfolg wird zeigen, ob der König wohl berathen war, als er den Aufruf vom 26. October an das serbische Volk erließ. Dem Vernehmen nach folgte König Milan lediglich seiner eigenen Eingebung, als er den Aufruf an sein Volk verfaßte; er fühlte die Nothwendigkeit, ein Gegengewicht gegen die gefährlichen Umtriebe seiner Gemahlin zu schaffen und glaubte das allein wirksame Mittel zur Gesundung der kranken Zustände seines Königreichs in einer durchgreifenden Veränderung des Staatsgrundgesetzes gefunden zu haben. Es läßt sich nicht verkennen, daß König Milan mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und daß es seiner ganzen Kraft bedürfen wird, um den schädlichen, von seiner geschiedenen Gemahlin ausgehenden Einflüssen die Spitze abzubrechen; aber wenn er den jetzt betretenen Weg mit Festigkeit verfolgt, so ist zu hoffen, daß er das Ziel der Versöhnung der bestehenden Parteigegensätze erreichen wird.

In dieser Beziehung kann König Milan das Ergebniß der rumänischen Wahlen als eine günstige Vorbedeutung ansehen. Auch in Rumänien waren im Frühjahr Zustände eingetreten, welche ganz unerwartet gleichsam über Nacht dort alles Bestehende in Frage stellten und die Dynastie als erschüttert erscheinen ließen. Die Bojarenpartei erhob drohend ihr Haupt, ihre Wortführer beleidigten den König persönlich, und unter den Bauern brach sich eine Bewegung Bahn, welche Ruhe und Ordnung in der bedenklichsten Weise bedrohte. Aber so schnell die Bewegung aufgetaucht ist, so leicht ist sie unterdrückt worden. Seit der Einsetzung des Ministeriums Rosetti-Carp ist der gesetzliche Zustand wieder in seine Rechte eingesetzt worden, und das Wahlergebniß hat bewiesen, daß es nur einer kundigen und zweckmäßigen Regierung bedurfte, um die aufgeregten Leidenschaften zu bewältigen und die Ruhe wieder herzustellen. Immerhin war es ein Zeichen von Unfertigkeit der Zustände, wenn es nach 22jähriger Regierung des Königs Carol möglich war, daß der Fortbestand der Dynastie durch eine mißliche Kundgebung der Bojarenpartei in Frage gestellt werden konnte.

Wenn man der Schilderung Glauben schenken darf, welche Prinz Ferdinand von Coburg von der Lage Bulgariens am 27. October bei Eröffnung der Sobranje entworfen hat, dann ist Bulgarien auf dem besten Wege, es den bestorganisirten europäischen Staaten an Vortrefflichkeit seiner inneren Einrichtungen und an Gesundheit der Finanzverwaltung gleich zu thun. Bulgarien hat danach ein wohlorganisirtes, tapferes und schlagfertiges Heer, Schulen, welche dem Bildungsbedürfniß des Volkes entsprechen, und wohlgeordnete Finanzen, welche Bulgarien gestatten, aus eigenen Mitteln wichtige Verkehrswege, wie die Eisenbahn nach Zaribrod, zu schaffen, durch die Sofia mit den Hauptstädten der übrigen europäischen Staaten in bequeme Verbindung gebracht wird. Auch eine Bahn von Jamboli nach Burgas soll gebaut werden, es fehlt also Bulgarien nicht an Mitteln, um seine Verkehrswege zu ergänzen und zu verbessern. Nur einer wichtigen Thatsache that die Thronrede keine Erwähnung, nämlich des Räuberunwesens. Allerdings scheint in neuester Zeit darin eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein, aber ob die Kraft der Feinde von Gesetz und Ordnung in Bulgarien endgültig abgebrochen ist, bleibt noch zu erweisen. Immerhin befindet sich der Thronrede zufolge Bulgarien in einer Lage, mit welcher seine Bewohner wohl zufrieden sein können. Die Katastrophe des 21. August 1886 ist äußerlich überwunden, und man dürfte sich der Hoffnung hingeben, daß die durch den Rücktritt des Fürsten Alexander dem Lande geschlagene Wunde allmälig vernarben würde, wenn die feindlichen Kräfte, welche bisher thätig waren, die Entwickelung des Landes zu stören, aufhörten, ihre Wirkung zu üben.

Besonders erfreulich ist der Zustand Griechenlands, wie er in der Thronrede des Königs Georgios geschildert wird. Es läßt sich nicht leugnen, daß Griechenland seit der letzten Besetzung, welche das gemeinsame Einschreiten der europäischen Mächte nöthig machte, einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Folgen der Kriegsdrohung gegen die Türkei erscheinen vollständig überwunden, die Finanzen sind wohlgeordnet, das Gleichgewicht im Staatshaushalt ist hergestellt, wichtige Verbindungen mit dem Auslande, wie die Verlobung des Kronprinzen mit der Schwester des deutschen Kaisers, sind angeknüpft; König Georgios blickt auf 25 Regierungsjahre zurück, welche einen nicht unbeträchtlichen Fortschritt in der Entwickelung des Landes bezeugen, also könnte man glauben, daß in Griechenland der Stand der Dinge kaum etwas zu wünschen übrig lasse. Nicht ganz so günstig gestaltet sich der Anblick der griechischen Verhältnisse, wenn man die Zeit vor zwei Jahren sich im Geiste zurückruft, als in Griechenland Alles in Frage gestellt war und die Existenz des Staates an einem Haare hing.

Es ist überhaupt schwer, aus dem augenblicklichen Zustande der Balkanhalbinsel Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen; Alles, was sich dort dem Auge des Beobachters darbietet, ist nur bedingungsweise als die wahre Gestalt der Dinge anzusehen. Zufrieden ist keiner der kleinen Balkanstaaten mit seiner Lage; Serbien, Bulgarien, Griechenland, Montenegro streben ganz augenscheinlich nach Vergrößerung ihres Gebietes und nach Machterweiterung; das conservative Element wird nur durch Rumänien vertreten, aber wie schwankend auch da die Zustände sind, haben die Ereignisse des letzten Frühjahres gezeigt. Wenn Rußland die Entwickelung der Balkanstaaten nicht stört und wenn nicht der Großmachtskitzel diese Staaten selbst ergreift, dann ist die Möglichkeit einer allmäligen Gesundung der dortigen Zustände geboten; diese Bedingungen sind aber erfahrungsgemäß so schwer zu erfüllen, ihre Beachtung hängt von so vielen widerstrebenden Interessen, von hochgespannten Hoffnungen und von leider nur zu begründeten Besorgnissen ab, daß man zufrieden sein muß, wenn nicht offener Aufruhr und der Kampf Aller gegen Alle die stets bereite Brandfackel entzündet. Die Balkanhalbinsel ist ein Vulcan, auf dessen Ausbrüche man jeder Zeit gefaßt sein muß.

Leipzig, 30. October.

* In Berliner unterrichteten Kreisen ist der „Kölnischen Zeitung" zufolge von einer beabsichtigten Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin nichts bekannt.

* Daß das Urtheil der Juristen über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches sehr verschieden ist, haben wir schon mehrfach betont. Während die Einen des Lobes im Allgemeinen und im Besonderen voll sind, finden die Anderen an dem System und an der Durchführung der einzelnen Grundsätze Vieles zu tadeln. Noch nirgends aber ist uns ein allgemeiner Tadel von solcher kurzgefaßten Herbheit entgegengetreten, wie in der Vorrede der soeben erschienenen zweiten Auflage der Pandekten von Professor Dernburg, der die Nichtberücksichtigung des Entwurfes in seinem Lehrbuch mit folgenden Worten begründet: „Dem Entwurf selbst anzuziehen, wäre unzweckmäßig gewesen. Daß man ihn in seiner jetzigen Gestalt mit Gesetzeskraft bekleiden könnte, erscheint mir fast unmöglich. Denn ihm fehlt Volksthümlichkeit und der gesunde praktische Sinn."

* Dem „Kieler Tageblatt" entnehmen wir folgende, für die Pietät und den Patriotismus der Deutschfreisinnigen beachtenswerthe Mittheilung: Als am Sonntag der nationalliberale Rechtsanwalt Peters-Kiel in einer Versammlung zu Elmshorn den Begründer des deutschen Reichs, Kaiser Wilhelm I., pries, riefen die Freisinnigen dazwischen: „Nicht wahr!"

* Aus Serajewo, 25. October, wird geschrieben: Wie sehr es der Landesregierung mit der Durchführung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse im Occupationsgebiete Ernst ist, beweist neuerdings der auf Staatskosten ausgeführte und seitens der mohamedanischen Bevölkerung mit berechtigter Genugthuung begrüßte Bau einer Medresse in Serajewo, in der die Sofias ihren theologischen Studien werden obliegen können. Es ist auch für die Errichtung eines Internats für 40 Theologen vorgesorgt worden, welche aus Landesmitteln werden erhalten werden. Neben der Theologie sollen aber auch in dieser Lehranstalt weltliche Disciplinen, wie Geschichte, Mathematik, Literatur, Physik u. s. w., gelehrt werden, um den Zöglingen auf diese Weise auch Gelegenheit zu bieten, sich für den Beruf von Volksschullehrern auszubilden.

Ein anderer Beweis für die culturfördernden Bestrebungen der Landesregierung ist die Unterstützung, die sie der mohamedanischen Bevölkerung der Landeshauptstadt behufs Herstellung eines Gebäudes angedeihen läßt, welches dem ins Leben gerufenen Leseverein, der sich Dank den Bemühungen des Präsidenten Mustej Beg Fadilpaschic und des Vicepräsidenten Constantin Hermann bereits einer ansehnlichen Mitgliederzahl erfreut, ein würdiges Heim bieten soll. In diesem Vereine begegnen sich alle besseren Elemente der hauptstädtischen Bevölkerung und auch die höchsten Staatsbeamten finden sich dort häufig ein, wodurch immer mehr freundschaftliche Berührungspuncte zwischen Regierung und Bevölkerung geschaffen werden, die auch in socialer Beziehung von mannigfachem Nutzen sind.

* Einer der „Politischen Correspondenz" aus St. Petersburg zugehenden Meldung zufolge begiebt sich der russische offiziöse Unterhändler beim Vatican, Herr Iswolsky, wieder nach Rom, um die Verhandlungen wegen Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Rußland und Wiederherstellung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen zwischen Rußland und dem heiligen Stuhle wieder aufzunehmen.

* Nach Meldungen aus St. Petersburg dürfte der Aufenthalt des Großfürsten Paul in Athen, wohin er sich mit dem Großfürsten Sergius und dessen Gemahlin aus Egypten begiebt, um dem Jubiläumsfeste des Königs Georg beizuwohnen, von längerer Dauer sein, nachdem es als wahrscheinlich gilt, daß im Verlaufe der gedachten Festlichkeiten seine Verlobung mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland erfolgen werde. Großfürst Sergius und Gemahlin werden sich dagegen schon in den ersten Tagen des November zu einem Besuche des hessischen Hofes nach Darmstadt begeben. Vielfach ist auch von der Möglichkeit die Rede, daß Großfürst Sergius mit der Seudung betraut werden wird, dem Zaren bei der Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Christian von Dänemark zu vertreten.

* Wie man aus Athen schreibt, werden nachfolgende Staaten durch Flottenabtheilungen bei den Feierlichkeiten des Jubiläums König Georg's vertreten sein, und zwar England, Deutschland, Italien und Rußland. Frankreich konnte von der Entsendung einer eigenen Escadre absehen, nachdem der Piräus ohnehin Centralstation der französischen Levante-Escadre ist, welche bei dieser Gelegenheit zusammengezogen wird. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika entsenden zwei Kriegsschiffe; die österreichisch-ungarische Marine endlich ist durch ihren Oberbefehlshaber und ein Fahrzeug vertreten. — Ein Telegramm meldet:

* Athen, 28. October. Das deutsche und das italienische Geschwader, welche die deutsche resp. italienische Flagge bei den Festlichkeiten zur Regierungsjubelfeier des Königs vertreten werden, sind gestern im Piräus angekommen. Morgen empfängt der König die außerordentlichen Abgesandten der fremden Mächte, welche ihm die Glückwünsche der betreffenden Regierungen überbringen.

* Nachdem die Königin Natalie von Serbien schon längst erklärt hat, sie werde, wenn sie nicht persönlich von der Synode oder dem Consistorium vernommen werde, die Lösung ihrer Ehe nicht anerkennen, konnte es nicht überraschen, daß sie nun (wie gemeldet) ein Telegramm an den Metropoliten gerichtet, in welchem sie seinen Spruch für null und nichtig erklärt. Daß indessen diese Erklärung irgend welche Folgen nach sich ziehen werde, ist nicht anzunehmen. König Milan, seine Regierung und auch der Metropolit stehen auf dem Standpuncte, daß der Spruch des Metropoliten inappellabel sei. Auch hat der Anwalt der Königin, Herr Pirotschanatz, von dem es hieß, daß er gegen den Spruch des Metropoliten eine Nichtigkeitsbeschwerde an den ökumenischen Patriarchen richten werde, diesen Schritt bisher nicht gethan, was wohl mit der erwähnten Auffassung und der Ueberzeugung zusammenhängt, daß ein solcher Schritt nutzlos sein würde. Nach den Berichten aus Belgrad hat sich, seitdem die Ehescheidung bekannt ist, dort auch nichts ereignet, das die Regierung zur Ergreifung außerordentlicher Maßnahmen hätte veranlassen können. Es haben nur mehrere Bischöfe in Folge des Spruches des Metropoliten ihre Demission gegeben und sind andere von dem König ihrer Posten enthoben worden. Die russophilen und russischen, für die Königin Partei ergreifenden Journale machen allerdings ihrer Stimmung in wuthschnaubenden Ausfassungen Luft; allein an solchen haben sie es, auch bevor die Scheidung vollzogen war, nicht fehlen lassen.

* Wie man aus Konstantinopel meldet, hat der Justizminister Dschewdet Pascha dem armenisch-gregorianischen Patriarchate mitgetheilt, daß der die Wahl des Abtes von Armasch, Khorenus Aschikian, sanctionirende kaiserliche Irade bereits kundgemacht wurde. Eine Mittheilung des gleichen Inhaltes erging seitens der Pforte direct an den neugewählten Patriarchen nach Armasch. Demgemäß sind die zur Abholung des neuen Patriarchen ausersehenen geistlichen und weltlichen Abgesandten der National-Versammlung am 25. d. nach Armasch abgereist. Dieselben werden den neuen Patriarchen in feierlichem Zuge nach Konstantinopel geleiten, wo dessen Ankunft für kommenden